4123 17.12.1929 Dö

A:
J: Alter luxemburger Handwerk: Messerschmiede Cognioul

Abreißkalender

Das Handwerk hat noch immer einen goldnen Boden. Aber nicht jeder Handwerker gibt sich die Mühe, bis auf den Boden zu teufen.

Im Luxemburg der Jahre um 1880 und später gab es noch Häuser, die als Muster des guten alten Handwerks galten, des Werkes, das, mit der Hand getan, an Güte und Dauerhaftigkeit jede Fabrikware übertraf.

Da war zum Beispiel das Messerschmiedehaus Cognioul, Großstraße, wo sich heute das Geschäft Dervaux befindet. Da standen zu jeder Stunde die Buben und schauten sehnsüchtig durch das primitive Schaufenster nach den kleinen Wundern von Stahl und Hirschhorn, die drin aufgehängt waren. Denn ein schönes, teures Messer, eines, das mit dem Rücken der großen Klinge Feuer schlägt, zum Zeichen, daß es aus wirklichem Stahl ist, ein solches Messer ist der Traum eines jeden Buben. Es ist ihm Spiel- und Werkzeug und auch Waffe. Er steht der ganzen sichtbaren Natur gegenüber, er und sein Messer, bereit, sie total umzuschnitzen, wenn es sein muß. Man soll ihm nur die Zeit lassen, so fällt er mit seinem Messer die dicksten Eichen. Sein Messer ist das Sesam öffne dich! vor der schwersten Türe, es ist das wunderbare Ding, in dem sowohl sein Zerstörungs- wie sein Bildnertrieb sich in Wirklichkeit und Tat umsetzen.

Selbstverständlich stammten nicht alle Messer jenes Schaufensters aus der Werkstatt des alten Papa Cognioul oder seines Bruders Jacques. Aber sie verkauften Messer, weil sie gelernt hatten, Messer zu schmieden und zu bauen. Schmieden tat sie der Jacques, bauen tat sie sein Bruder. Und wer es nicht glaubt, gehe ins Museum und lasse sich das Messer zeigen, das die beiden geschmiedet und gebaut haben und das im Landesmuseum für das gute alte luxemburger Handwerk Zeugnis ablegt. Es ist kein Zierat, den man sich an die Uhrkette hängen kann. Denn es enthält nicht weniger als hundert Stücke, deren jedes sich auf- und zuklappen läßt. Ich kenne es nur vom Hörensagen, aber einen Pfropfenzieher, eine Säge, einen Schuhknöpfer und eine Nagelfeile wird es wohl enthalten. Dazu noch 96 andere Nummern. Wenn alle aufgeklappt sind, muß es aussehen, wie ein kleines Stachelschwein aus Stahl.

Damals ragte das alte Handwerk noch mit seiner ganzen Vergangenheit malerisch in die Gegenwart herein. Nämlich bei den Prozessionen. Da wurden die Wappenschilder sämtlicher Innungen von Messedienern in der Prozession getragen. Herr Fischer-Ferron selig hat davon seinerzeit eine ergötzliche Geschichte in der Zeitung erzählt. Es wurde mir versichert, es seien dreizehn solcher Innungsschilder vorhanden gewesen. Von den Bäckern weiß ich noch dunkel, daß sie hinter einer auf Blech gemalten Bretzel einherschritten. Dann waren die Metzger, die Gärtner — hatten die nicht eine Gießkanne als Wappentier? —, die Schuster, die Schneider, die Schreiner, die Faßbinder, die Steinmetzen, die Fischer, die damals wahrscheinlich noch keinen Wert darauf legten, daß man sie Sportfischer nannte, die Schlosser, zu denen auch die Messerschmiede gehörten, u. s. w. u. s. w.

Leider hat man seit Jahren darauf verzichtet, diese Innungszeichen in den Prozessionen tragen zu lassen. Sie sollen im Gesellenverein in der Kasinostraße liegen und von verschwundenen Tagen des Glanzes und der Glorie träumen. Der Verein der Museumsfreunde findet, hoffentlich ein Eckchen, in dem er sie vor gänzlicher Verschollenheit retten kann.

Wenn nun auch die Messerschmiede aus unserm Kulturbild von heute verschwunden sind und wir alles, was eine Klinge hat, von Solingen, Gembloux usw. beziehen — trotzdem wir ja den Stahl dafür im Hause hätten — so haben doch die andern Handwerker zum Teil wenigstens gegen die Dampfwalze Fabrik durchhalten können. Trotz den verlockenden Auslagen der Fabrikschuh-Geschäfte sitzt doch noch da und dort ein braver Schustersmann auf seinem Schemel und klopft seine Sohlen, zieht seinen Draht und baut jahraus jahrein für seine Kunden Schuhe auf Maß, die nicht kaputt zu kriegen sind.

Ein solcher verdient es doch wahrhaftig, daß er bis auf den goldnen Boden kommt.

Mardi 17.12.1929